



*Peter Eggenberger
Susi Ulrich-Bochsler
Susanne Frey-Kupper*

Leissigen, Pfarrkirche

Die archäologischen Forschungen von 1973/74

Leissigen, Pfarrkirche

Die archäologischen Forschungen von 1973/74

Peter Eggenberger, Susi Ulrich-Bochsler, Susanne Frey-Kupper

In Zusammenarbeit mit Hermann Specker † und Franz Wadsack

Inhalt

Vorwort	7
Teil A: Die archäologischen Forschungsergebnisse	9
1. Einleitung	10
2. Historische Notizen	11
2.1 Die «Thunerseekirchen»	11
2.2 Das Patronatsrecht an der Kirche Leissigen	13
2.3 Zur Baugeschichte	13
3. Die Ergebnisse der Bauforschungen	15
3.1 Die frühmittelalterlichen Kirchen	15
3.1.1 Die erste am Mauerbestand erkennbare Kirche	15
3.1.2 Die Bestattungen: Nachweis einer älteren Kirche?	16
3.1.3 Interpretation und Datierung	19
3.2 Die Saalkirche mit eingezogener Apsis des 11. Jahrhunderts	21
3.3 Änderungen in der Benutzungszeit der Apsisanlage	25
3.3.1 Anbau eines Turmes an die Südseite der Kirche	25
3.3.2 Taufstellen	27
3.4 Der Neubau des Chores von 1675 und die späteren Änderungen des Grundrisses	28
3.5 Die neuzeitliche Bestattung	34
3.6 Nachtrag: Die C14-Daten	34
4. Verzeichnis der Befundnummern	35
4.1 Fortlaufende Nummerierung	35
4.2 Nummerierung nach Bauphasen	35
5. Literatur	36
Teil B: Anthropologische Befunde zu den Skeletten der Kirche Leissigen	39
1. Fundsituation und Datierung	40
2. Das Skelettmaterial	40
3. Anthropologische Befunde	40
4. Die Gräber 9 und 10 im westlichen Teil des Kirchenschiffs	44
5. Dank	45
6. Literatur	46
7. Anthropologische Individualdaten	47
Teil C: Die Fundmünzen	49
1. Kommentar	50
1.1 Der archäologische Zusammenhang	50
1.2 Die vertretenen Münztypen	50
1.3 Bemerkungen zum Umlauf	51
2. Katalog	52
3. Literatur	53
Zusammenfassung/Résumé/Summary	54
Abbildungsnachweis	59

Teil C: Die Fundmünzen

Susanne Frey-Kupper

1. Kommentar

1.1 Der archäologische Zusammenhang

Bei der in der Kirche von Leissigen durchgeführten Untersuchung kamen drei Fundmünzen zutage (Nr. 1–3, Abb. 42). Im Vergleich zu den Münzreihen aus den übrigen Kirchen des Kantons Bern¹ handelt es sich um eine kleine, aber nicht uninteressante Gruppe von Münzen. Da für die Ausgrabungen von 1973 Einmessungen fehlen und die übrigen Kleinfunde in die vorliegende Untersuchung nicht einbezogen wurden, ist die Aussagekraft der Fundmünzen beschränkt.² Zwar ist in der Grabungsdokumentation die eine oder andere Angabe zum Fundort festgehalten, doch sind die Bezeichnungen vage und die Objekte lassen sich keinen Schichten zuweisen.³

1 Schmutz/Koenig 2003, 25 Tab. 2.

2 Für die Münze Nr. 1 ist unklar, von welchem Taufstein, für die Münze Nr. 3 aus welcher Glockengussgrube sie stammt.

3 Diese, an eine ältere Grabung gebundene, Problematik habe ich mit Peter Eggenberger diskutiert, dem ich für das Gespräch danken möchte. Die Fundangaben aus der Grabungsdokumentation wurden im Katalog festgehalten, sind jedoch mit Vorsicht zu benutzen.

4 Geiger 1997, 314. Schmutz/Koenig 2003, 32. Ein auf viereckigen Schrötling geprägtes Exemplar aus Steffisburg bildet eine Ausnahme, vgl. Schmutz/Koenig 2003, 32 und 99 Nr. 22.

5 Geiger 1997, 314.

6 Dazu allgemein Breyvogel 2003, bes. 272–289. Cahn 1901, bes. 68 zu Basel.

7 Zum Typ vgl. Ackermann/Marti 2005, 172–173. Ebd. zum Problem der typologischen Gliederung und chronologischen Zuweisung der späteren Basler Kleinmünzen.

8 Ausschlaggebend für die Datierung des Hortes ist seine typologische Zusammensetzung, besonders jene der mit den Silberprägungen vergesellschafteten Kleinmünzen. Die Silbermünzen umfassen Mailänder, Lausanner und Metzger Groschen oder Halbgroschen, deren Prägedaten in die Zeitspanne zwischen 1395 und 1406 oder kurz danach fallen. Bei den Kleinmünzen handelt es sich neben den erwähnten Basler Münzen um weitere Rappenmünzbundprägungen nach dem Vertrag von 1425 (Breisach, Colmar, Freiburg i.Br. und Thann), zu denen ein Zürcher Angster von 1424/1425 kommt. Diese Münzen geben für die Verbergung des Hortes einen Terminus post quem von 1425 und ihre homogene Zusammensetzung spricht gegen eine Datierung, welche weit über das dritte Jahrzehnt des 15. Jh. hinausreicht. Die Angaben zum Hort verdanken wir Lorenzo Fedel, Affoltern am Albis, der den Hort bearbeitete und im Rahmen des Arbeitskreises für Münzhortfunde am 14. 9. 2007 in Bern vorgestellt hat. Unser Dank geht auch an Michael Matzke, Basel. Der (unvollständig erhaltene) Fund wird im Historischen Museum von Basel aufbewahrt, HMB Inv. Nr.: 1918.110.2.-19. (18 Exemplare).

9 Simmen 1972, 47 zu Nr. 12.

10 Es handelt sich um die bei Koenig 1988, 63 aufgeführte Münze Inv. Nr. 329.0007. Zur Datierung des Grabes Eggenberger/Kellenberger/Ulrich-Bochsler 1988, 48–49. Zur Beurteilung der Münze, vgl. Koenig 1990, 65–66.

11 Koenig 1990, 65.

12 Koenig 1990, 66.

13 Zäch/Warburton-Ackermann 1996, 214. Schmutz/Koenig 2003, 36. Zäch 2004, 240.

14 Dazu Zäch 2004, 240 mit Anm. 79. Eine Prägepause in den Jahren zwischen 1430/1440 und 1470/1480 wird für die meisten Münzstätten im Gebiet der heutigen Schweiz festgestellt, was man in der Regel auf einen Mangel an Edelmetall zurückführt: Vgl. Zäch 1999, 408 und Schmutz/Koenig 2003, 78. Zum Phänomen als gesamteuropäische Erscheinung: Vgl. etwa Spufford 1998, 355–362. Für Diskussionen und Hinweise geht der Dank an Daniel Schmutz, Bern, und an Benedikt Zäch, Winterthur.

1.2 Die vertretenen Münztypen

Bei allen drei Münzen handelt es sich um einseitige Prägungen alemannischer Machart, die noch aus dem 15. Jahrhundert stammen. Das älteste Exemplar, ein Haller der Stadt Bern (Nr. 1), gehört in die Prägeperiode von etwa 1400–1421, als in Bern wie in anderen Münzstätten der Deutschschweiz die ersten runden Angster und Haller ausgegeben wurden.⁴ Diese Münzen stehen am Anfang einer Folge von Hallern, die bis in das zweite Viertel des 16. Jahrhunderts mit derselben Darstellung des linksgerichteten Wappentieres geprägt wurden.⁵

Die Münze Nr. 2 ist ein Stebler von Basel, der auf den Münzvertrag vom 24. April 1425 zurückgeführt werden kann. An diesem waren auch andere Vertragspartner beteiligt: Freiburg im Breisgau, Breisach, Thann und Colmar.⁶ Unser Exemplar zeigt die charakteristischen Eigenschaften des flachen Wappenschildes mit parallel verlaufenden Schildseiten und der leicht über den oberen Abschluss des Schildes hinausragenden Krümme des Bischofsstabes.⁷ Die Zuweisung unseres Typs zum Vertrag ist nicht zuletzt gesichert, weil er im Schatzfund von Binningen BL, Holeeholz 1918 vorkommt, dessen Verbergungszeit um 1425/1430 festgelegt werden darf.⁸

Kontrovers war lange die Datierung des Solothurner Hälblings Nr. 3. Der hohe Ansatz von J. und H. Simmen in die Zeit nach 1350⁹ wurde erstmals von F. E. Koenig angezweifelt, der als Datierungsanhaltspunkt sein Vorkommen im nach 1482 entstandenen Grab 10 in der Kirche von Twann BE anführt¹⁰ und zudem feststellt, dass der Typ in der Kirche von Lauenen BE erst in jüngeren Auffüllungen auftaucht.¹¹ Seither wurde die vorsichtige Vermutung F. E. Koenigs «Es wäre daher in Erwägung zu ziehen, ob diese Münzen nicht erst im Verlauf des 15. Jhs., insbesondere in dessen zweiter Hälfte, geprägt sein worden könnten»¹² wiederholt aufgenommen.¹³ Die Aussage des archäologischen Befundes wird zudem durch einen Hinweis gestützt, der sich aus der solothurnischen Geldproduktion selbst gewinnen lässt: Nach einer längeren Produktionspause wurde in Solothurn erst wieder seit 1469/1470 geprägt.¹⁴

Zumindest der mit unserem Münztyp verwandte Hälbling mit Brustbild des Heiligen Ursus von vorne im Kettenhemd¹⁵ passt typologisch gut zum Plappart aus der Zeit um 1470.¹⁶ Die eingehende Bearbeitung der Solothurner Münzprägung bleibt vorderhand ein Desiderat. Die Auswertung der Schriftquellen und der Münzen sowie weiterer Fundkontexte werden eine sicherere Grundlage für die chronologische Beurteilung der beiden genannten Münztypen bieten.

1.3 Bemerkungen zum Umlauf

Von den drei vorhandenen Münztypen ist der Berner Haller (Nr. 1) in den Berner Funden der häufigste,¹⁷ der sich zudem durch die weiteste Verbreitung auszeichnet. Er streut bis in die Innerschweiz, die Gebiete der östlichen Schweiz und, über die Bodenseegegend hinaus, bis nach Kempten im schwäbischen Alpenvorland.¹⁸ Gut belegt ist auch der Solothurner Typ (Nr. 3),¹⁹ dessen Umlaufgebiet ebenfalls bis in die Ostschweiz reicht, sind doch Exemplare aus Winterthur ZH, St. Laurentius bezeugt.²⁰ Seltener im Kanton Bern ist der einseitige Basler Typ (Nr. 2),²¹ für den jenseits des Juras wohl eine dichtere Verbreitung zu erwarten ist. Sein Umlaufgebiet bleibt im Einzelnen aber noch zu untersuchen.²²

15 Simmen 1972, 48 Nr. 17. Zum Typ vgl. Schmutz/Koenig 2003, 36. Zäch 2004, 240.

16 Simmen 1972, 54 Nr. 26a. Vgl. Schmutz/Koenig 2003, 36 Abb. 19 (wo der Plappart allerdings unserem Hälblingstyp Simmen 1972, 47 Nr. 12 gegenübergestellt wird). Zäch 2004, 240.

17 Schmutz/Koenig 2003, 32 und 65–66. Seither kommen weitere Exemplare dazu, so drei Stücke aus Langnau i. E., Kirche, 1997: AI 422.006.1997.01, Fnr. 56053, 56063 und 56064.

18 Dazu Frey-Kupper/Koenig 1999, 107 mit Fundnachweisen zu Winterthur ZH, Sempach LU, Nottwil LU und Schwyz SZ. Seither wurden zudem drei Beispiele aus der Kirche St. Martin in Jona SG bekannt, vgl. Zäch 2001, 218–219, zu SFI 3335-1.2: 11–13. Für Konstanz vgl. Derschka 1999, 920 Nr. 78–80 (entspricht Derschka 2005, 183–184 Nr. 9–11), für Kempten Derschka 2007, 297 Nr. 14/6, 303 Nr. 16/1–2 und 310–311 Nr. 16/43–50. Harald R. Derschka bestimmt die erwähnten Münzen nach Blatter 1928, Nr. 22–25; sie gehören mehrheitlich dem Typ Geiger 1997, 314 und Tab. Typ 11.1 (nach Hans-Ulrich Geigers neuerer Typologie Typ 10.1) an.

19 Zur Verbreitung im Kanton Bern vgl. die Nachweise bei Schmutz/Koenig 2003, 36 mit Anm. 105 und 66. Zu den beiden Exemplaren aus Meikirch vgl. seither Eggenberger/Boschetti-Maradi/Schmutz 2004, 236–237, Nr. 3–4, Abb. 247, 3–4. Dazu kommt neu ein Exemplar aus Dotzigen, Lyss-Str. 1, 1999: AI 056.005.2000.01, Fnr. 78403 (Inv. Nr. ADB 056.0003, erwähnt bei Zäch 2004, 240 Anm. 80).

20 von Roten 1993, 266 Nr. 626–628. Bei einem Exemplar aus Winterthur ZH, Metzggasse 18, ist wegen des Erhaltungszustandes nicht zu beurteilen, ob das Stück dem Typ Simmen 1972, 47 Nr. 12 oder 17 angehört, vgl. Zäch/Warburton-Ackermann 1996, 231 Nr. 42 und Zäch 2001, 240. Dazu kommen drei Exemplare aus der Pfarrkirche und dem zugehörigen Friedhof in Schöftland AG, vgl. Cahn 1966, 82 Nr. 14–16.

21 Zur Verbreitung im Kanton Bern vgl. die Nachweise bei Schmutz/Koenig 2003, 39 mit Anm. 133.

22 Vgl. die Angaben zu den Kirchenfunden bei Schmutz/Koenig 2003, 36 mit Anm. 105 (Gelterkinden BL und Jona SG), sowie zu oben, Anm. 7 zur Börse von Aesch BL und Anm. 8 zum Schatzfund von Binningen BL, Holeholz 1918.



1



2



3

Abb. 42: Leissigen, Kirche. Die Fundmünzen der Ausgrabung. M. 2:1.

2. Katalog

Vorbemerkung

Die Werte der Abnutzung (Zirkulationsspuren) und Korrosion sind jeweils, durch einen Schrägstrich getrennt, für Vorder- und Rückseite angegeben und zwar nach folgender Abstufung (vgl. Abnutzung und Korrosion. Bestimmungstabeln zur Bearbeitung von Fundmünzen, Bulletin IFS, Supplement 1995, 10–12):

A 0 unbestimmt
 A 1 nicht bis kaum abgenutzt
 A 2 leicht abgenutzt
 A 3 abgenutzt
 A 4 stark abgenutzt
 A 5 sehr stark bis total abgenutzt

K 0 unbestimmt
 K 1 nicht bis kaum korrodiert
 K 2 leicht korrodiert
 K 3 korrodiert
 K 4 stark korrodiert
 K 5 sehr stark bis total korrodiert

Der Katalog beruht auf den Vorarbeiten von Franz E. Koenig.

Bern, Stadt

1. Haller, Bern (um 1400–1421)

Vs.: Bär nach links schreitend, Kopf angehoben, Schnauze geöffnet, darüber stilisierter Adler, Wulstreif.

Geiger 1997, 314 und Tab. Typ 11.1.

Bl 0,17 g 13,7–14,4 mm –° A 2/2 K 1/1

Fundumstände: Nach Fundzettel aus dem Schiff bei «Taufsteinfundament».

Bem.: nach Hans-Ulrich Geigers neuerer Typologie Typ. 10.01.01, Stempel Nr. 53, freundliche Auskunft vom 1. April 2008.

Inv. Nr. 207.0002

SFI 939-1.1: 1



Basel, Stadt

2. Stebler, Basel (nach dem Vertrag von 1425)

Vs.: Stadtwappen auf erhöhtem Schild in einem Wulstreif, die Krümme reicht leicht über den Wappenschild hinaus; Perlkreis (26 oder 27 Perlen).

Slg. Wüthrich 1971, 19 Nr. 67; Cahn 1970, 120 Nr. 9–12.

Bl 0,17 g 13,5–15,0 mm –° A 1/1 K 2/2

Beschädigung: ausgebrochen.

Inv. Nr. 207.0003

SFI 939-1.1: 2



Solothurn, Stadt

3. Haller, Solothurn (2. Hälfte 15. Jh., ab 1469/70?)

Vs.: Brustbild des hl. Ursus, zwischen S – O, Beckenhaube?, Helmbrünne, Brustplatte mit Kreuz, Armzeug, Wulstreif.

Simmen 1972, 47 Nr. 12.

Bl 0,15 g 12,8–15,0 mm –° A 2/2 K 1/1

Herstellungsfehler: flauere Prägung.

Beschädigung: Rand weitgehend ausgebrochen und Schrötling an vier Stellen durchbrochen.

Bem.: Gruppe A (Schrötlingdurchmesser über 14 mm).

Fundumstände: Auffüllung Glockengussgrube.

Inv. Nr. 207.0001

SFI 585-1.1: 3



3. Literatur

Ackermann/Marti 2005

Rahel C. Ackermann, Reto Marti, Eine Börse aus Aesch BL um 1500. Schweizerische Numismatische Rundschau 84, 2005, 169–187.

Breyvogel 2003

Bernd Breyvogel, Silberbergbau und Silbermünzprägung am südlichen Oberrhein im Mittelalter. Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 49. Leinfelden-Echterdingen 2003.

Cahn 1966

Erich B. Cahn, Münzfunde bei Kirchengrabungen in der Schweiz 1. Schweizer Münzblätter 20, 1966, 80–84.

Cahn 1970

Erich B. Cahn, Münzfunde bei Kirchengrabungen in der Schweiz 4. Schweizer Münzblätter 20, 1970, 119–122.

Cahn 1901

Julius Cahn, Der Rappenmünzbund. Eine Studie zur Münz- und Geldgeschichte des oberen Rheinthaales. Heidelberg 1901.

Derschka 1999

Harald Rainer Derschka, Die Fundmünzen von den Innenstadgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Konstanz: Katalog und Auswertung (mit einem Vorwort von Hansjörg Brem). Fundberichte aus Baden-Württemberg 23, 1999, 845–1004.

Derschka 2005

Harald Rainer Derschka, Die Fundmünzen aus Konstanz: der aktuelle Stand in einer tabellarischen Übersicht. In: Rahel C. Ackermann/Harald Rainer Derschka/Carol Magas (Hrsg.), Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung. Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 6. Lausanne 2005, 155–221.

Derschka 2007

Harald Rainer Derschka, Fundmünzen aus Kempten. Katalog und Auswertung der in Kempten gefundenen Münzen und münzähnlichen Objekten aus dem Mittelalter und der Neuzeit. Allgäuer Forschungen zur Archäologie und Geschichte 2. Friedberg 2007.

Eggenberger/Boschetti-Maradi/Schmutz 2004

Peter Eggenberger, Adriano Boschetti-Maradi, Daniel Schmutz, Kirche: Baugeschichte und Funde. In: Peter J. Suter et al. (Hrsg.), Meikirch. Villa romana, Gräber und Kirche. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 2004, 211–237.

Eggenberger/Kellenberger/Ulrich-Bochsler 1988

Peter Eggenberger, Heinz Kellenberger, Susi Ulrich-Bochsler, Twann, Reformierte Pfarrkirche, Die Ergebnisse der Bauforschung von 1977/1978. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 1988.

Frey-Kupper/Koenig 1999

Susanne Frey-Kupper, Franz E. Koenig, Trouvailles monétaires. In: Daniel Gutscher (Hrsg.), Saint-Imier, Ancienne église Saint-Martin, Fouilles archéologiques de 1986/87 et 1990. Publications périodiques de la Direction de l'instruction publique du canton de Berne. Bern 1999, 103–112.

Geiger 1997

Hans-Ulrich Geiger, Berns Münzprägung im Mittelalter, Ein Forschungsbericht. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 59, 1997, 309–323.

Koenig 1988

Franz E. Koenig, Münzen. In: Peter Eggenberger/Heinz Kellenberger/Susi Ulrich-Bochsler (Hrsg.), Twann, Reformierte Pfarrkirche, Die Ergebnisse der Bauforschung von 1977/1978. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 1988, 62–66.

Koenig 1990

Franz E. Koenig, Die Fundmünzen aus der Kirchengrabung von Lauenen. In: Peter Eggenberger/Franz E. Koenig/Susi Ulrich-Bochsler (Hrsg.), Lauenen, Reformierte Pfarrkirche, Ergebnisse der Bauforschungen von 1983/84. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 1990, 61–79.

von Roten 1993

Hortensia von Roten, Münzen. In: Carola Jäggi/Hans-Rudolf Meier/Renata Windler/Martin Illi (Hrsg.), Die Stadtkirche St. Laurentius in Winterthur, Ergebnisse der archäologischen und historischen Forschungen Zürcher Denkmalpflege. Archäologische Monographien 14. Zürich/Egg 1993, 94–110 und 263–273 (Katalog).

Slg. Wüthrich 1971

Sammlung Gottlieb Wüthrich, Münzen und Medaillen der Schweiz und ihrer Randgebiete, Münzen und Medaillen A.G. Basel, Auktion 45, 25.–27. November 1971. Basel 1971.

Schmutz/Koenig 2003

Daniel Schmutz, Franz E. Koenig, Steffisburg, Reformierte Pfarrkirche. Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen von 1980 und 1982, Band 2. Die Fundmünzen. Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Bern 2003.

Simmen 1972

Solothurn, nach J. und H. Simmen neubearbeitet und ergänzt durch die Helvetische Münzenzeitung HMZ. Schweizerische Münzkataloge 7. Bern 1972.

Spufford 1998

Peter Spufford, Money and its use in medieval Europe. Cambridge 1998.

Zäch 1999

Benedikt Zäch, Fremde Münzen im Geldumlauf der mittelalterlichen Schweiz (11.–15. Jh.): Beobachtungen, Fragen, Perspektiven. In: Lucia Travaini (Hrsg.), Moneta locale, moneta straniera: Italia ed Europa XI–XV secolo, The Second Cambridge Numismatic Symposium. Società Numismatica Italiana. Collana di numismatica e di scienze affini 2. Mailand 1999, 401–442.

Zäch 2001

Benedikt Zäch, Kanton St. Gallen I: Mittelalterliche und neuzeitliche Münzfunde. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 6. Bern 2001.

Zäch 2004

Benedikt Zäch, Die Münzen. In: Archäologie im Kanton Zürich, 2001–2001. Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 17. Zürich/Egg 2004, 239–240.

Zäch/Warburton-Ackermann 1996

Benedikt Zäch, Rahel Warburton-Ackermann, Die Münzfunde aus der Winterthurer Altstadt 1807–1994. In: Archäologie im Kanton Zürich, 1993–1994. Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 13. Zürich/Egg 1996, 205–238.